Sterntalerhof. Kinder verarbeiten ihren Schmerz anders als Erwachsene

Wenn Kinder trauern

Pferde können uns im Trauerprozess unterstützen. Egal ob Kind oder Erwachsener, blockierte Gefühle können wieder in Bewegung kommen

EXTRA
Heute im KURIER das Magazin „Der Sterntaler“

VON **NATASCHA MARAKOVITS**

Erkrankt ein Kind, erkrankt die ganze Familie. Umso mehr hinterlässt der Tod eines Kindes tiefe Wunden im gesamten Familiensystem. Die hinterbliebenen, trauernden Eltern sind in ihrem Verlustschmerz gefangen. Die Geschwister, die meist schon gewohnt sind Rücksicht zu nehmen und zu funktionieren, fühlen sich in ihrer Trauer oft allein gelassen, werden manchmal sogar aus öffentlichen Trauerritualen wie einer Bestattung ausgeklammert aus dem gut gemeinten Wunsch, sie doch schonen zu wollen.

Der Tod eines Bruders, einer Schwester erschüttert zutiefst das Weltbild der hinterbliebenen Kinder und trennt sie nicht nur von dem Geschwisterkind, sondern aus systemorientierter Sicht verändern sich damit auch die Beziehungen im gesamten psychosozialen Umfeld – Hilflosigkeit, Ohnmacht und Unsicherheit machen sich breit.

Trauersymptomatik

Am Sterntalerhof wurde von Anfang an ein ganzheitlicher und familienorientierter Zugang gelebt, wo nicht nur das erkrankte Kind begleitet wird, sondern auch die Eltern und Geschwister. Man muss verstehen, dass Kinder anders trauern als viele Erwachsene. Sie können in einem Moment tief traurig sein und im nächsten wieder lachen. Sie reagieren oft psychosomatisch, werden kränklich oder introvertiert, andere haben plötzlich wieder Entwicklungsrückschritte, nässen ein oder können nicht mehr alleine einschlafen, andere werden aggressiv, leiden an Verlustängsten oder Schulschwierigkeiten. Damit kommt es oft zu Missverständnissen in der Familie, zu Spannungen und Schuldzuweisungen in dieser Zeit der „Sprachlosigkeit“.

Am Sterntalerhof ist durch die Natur, die Tiere, flexible und vielseitige Unterstützungsangebote eines überschaubaren Teams, das Erleben von Normalität und Alltag in einer Gemeinschaft und durch den Austausch mit anderen Familien möglich, auf viele der Bedürfnisse der Eltern und Geschwister einzugehen.

Geschwisterwochen

Zwei Mal im Jahr finden sogenannte Geschwisterwochen statt. In einer bewussten “Ausnahme“ vom ganzheitlichen Familienbetreuungskonzept, schafft der Sterntalerhof einen kleinen aber wichtigen Zeitraum, der ausschließlich den Geschwistern schwer kranker oder verstorbener Kinder gehört. So wie für Leon und neun andere Kinder. Er ist es nicht gewöhnt weg zu sein von zuhause und der vertrauten Umgebung und ist anfangs noch sehr schüchtern und ängstlich, aber bald erkennt Leon: Alle Kinder hier haben Geschwister, die nie wieder gesund werden oder schon gestorben sind, alle haben Eltern in Ausnahmesituationen, die oft erschöpft oder traurig sind. Doch schon am ersten Tag fühlt er sich gut aufgehoben in einer Gruppe die versteht, wie es einem Neunjährigen geht, der in der Schule plötzlich nicht mehr mitkommt oder nicht weiß warum er manchmal so wütend wird.

Er erlebt nicht nur eine Woche mit vollem Programm, es ist auch eine Woche voller Zusammenhalt, Spaß und Verständnis für sich selbst und die Familie. Es ist für Leon eine Möglichkeit der Trauer Raum und Zeit zu geben und ein Stück besser damit zurecht zu kommen. Nächstes Jahr darf er wieder kommen.

Einmal im Jahr stehen am Sterntalerhof die Geschwister mit all ihren Gefühlen im Vordergrund. In der Trauerarbeit spielen Tiere eine große Rolle. Es soll ein Weg zurück in das Leben gefunden werden

Der Sterntalerhof

Familienherberge
Der Sterntalerhof wurde von Seelsorger und Diakon Peter Kai und Voltigier- und Psychotherapeutin Regina Heimhilcher 1998 gegründet. Der Sterntalerhof versteht sich als Kinderhospiz im ursprünglichen Sinn, nämlich als Herberge für Familien mit lebensbedrohlich, aber auch chronisch erkrankten Kindern. Der Sterntalerhof wird ausschließlich über Spenden finanziert. Alle Infos, wie Sie spenden können, finden Sie auf der Homepage.

INTERNET
www.sterntalerhof.at

Workshops für Trauerbegleitung

Weiterbildung. Der Sterntalerhof bietet seit 2014 spezielle Kurse

Sterben, Tod und Trauer sind zentrale Lebensaspekte, die uns Menschen die Endlichkeit unseres Daseins bewusst machen und uns ermöglichen das Leben als ein Geschenk, etwas sehr Wertvolles wahrzunehmen. Dennoch wird das Thema gesellschaftlich stark tabuisiert und ausgeklammert. Es ist zwar am Rande präsent, wird aber bei den Betroffenen so lange verdrängt, so lange kein schmerzlicher Verlust zu bedauern ist.

Doch Trauer braucht Raum. Eine Umgebung, die Platz hat für Gefühle und damit verbunden Begleiter, die empathisch mitgehen, schweigen, vor allem aber zuhören können. Einen Raum der Kommunikation – ohne zu reden, damit Probleme nicht zerredet werden.

Mit der Trauer konfrontiert wird es für Betroffene, Verwandte und Freunde im privaten Umfeld, ebenso wie im beruflichen Kontext für Lehrer, Kindergarten-Pädagogen oder Sozialarbeiter oftmals schwierig, damit zurecht zu kommen. Das Team vom Sterntalerhof wird in diesen Situationen immer öfter um Hilfe ersucht. Im Rahmen des Weiterbildungsangebotes zu diesem Thema, gibt es seit 2014 den konventionellen Kurs „Ehrenamtliche/r Kinderhospiz-BegleiterIn“. Als innovatives und überregionales Angebot bietet der Sterntalerhof seit 2015 den Kurs „Ganzheitliche Kinderhospiz-Arbeit“ an und ab 2018 einen eigenen Workshop „Lehrer als Stütze in der Trauerbegleitung“.

Details dazu gibt es unter www.sterntalerhof.at/weiterbildung

STERNTALERHOF (3)